

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
18 (1892)**

23.9.1892 (No. 224)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073996)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gepaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 224.

Freitag, den 23. September 1892.

18. Jahrgang.

### Inhalt.

Berlin, 21. Sept. Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete der Kaiser zunächst von 10 Uhr ab mit dem Chef des Kabinetts, Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus, und nahm darauf den Vortrag des Reichskanzlers, Grafen Caprivi, sowie den des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. Marschall, entgegen. Die für heute Abend in Aussicht genommene Reise zur Jagd nach Kominten ist bekanntlich bis morgen Abend verschoben worden.

Der Kaiser verschob die auf heute angelegte Reise nach Kominten um 24 Stunden.

Berlin, 21. Sept. Sichern Vernehmen nach interessiert sich der Kaiser überaus lebhaft für den Entwurf eines Reichsgesetzes zur Bekämpfung ansteckender Krankheiten unter Menschen (Seuchengesetz). Der Kaiser hat darüber von sachverständigen Autoritäten Vortrag erfordert und über den Fortlauf der vorbereitenden Arbeiten Bericht erhalten. Die Theilnahme an den letzteren seitens des Professors Dr. Koch, des Generalarztes der Armee Dr. Coler und einiger Räte des Ministeriums des Innern ist auf kaiserliche Veranlassung zurückzuführen.

Berlin, 21. Sept. Die heute an der Börse eröffneten Sammelkisten für Hamburg ergaben als erste Zeichnung die Summe von 41 000 Mk.

Berlin, 21. Sept. Zum Kommissar der Schutzmaßregeln gegen die Choleraepidemie im Obergerbiet ist Regierungsrath Müller ernannt.

Berlin, 18. Sept. Eine Neuverteilung tritt diesen Herbst beim deutschen Heere in Kraft. Es soll der 3. J. z. zufolge, bei jedem der 16 Armee-corps eine größere Anzahl Offiziere und Intendanten als Dolmetscher ausgebildet werden. Für die Heeresstelle östlich der Elbe wird Russisch und Polnisch angelehrt, für die übrigen in erster Reihe das Französische. Jedes Generalcommando erhält einen unter die verschiedenen Garnisonen zu vertheilenden „Sprachstudienfonds“, um die Kosten des Unterrichts der künftigen Dolmetschere zu bestreiten.

Berlin, 21. Sept. Die Börse war im heutigen Verkehr in den weltwärts meisten Umgebungen matt. Die Nachricht einer hiesigen Zeitung, daß die Untersuchungen des Elbwassers bei Wittenberge Komnabazillen ergeben haben, ferner, daß aus Schwemünde Cholerafälle berichtet werden, drückte auf die ohnehin zu Realisirungen geneigte Börse sehr empfindlich.

Nach übereinstimmenden Berichten aus Wien steht auch in diesem Jahre eine Zusammenkunft der Monarchen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, und zwar in Wien, bevor, wo Kaiser Wilhelm am 10. Okt. zum Besuche eintreffen soll. Kaiser Franz Josef hat sich am heutigen Tage nach Gödöllö begeben, wo gleichzeitig auch die Kaiserin eintrifft. Von dort wird der Kaiser am 24. d. nach Wien wieder zurückkehren, um sich mit seinen Jagdgästen nach Steiermark zu begeben. Hierauf reist der Kaiser wieder nach Pest, wo anlässlich der Eröffnung der Delegationen am 3. Okt. der Empfang der letzteren stattfinden soll. Der Kaiser Franz Josef wird dann einige Tage in Pest verweilen und sich hierauf nach Wien begeben, wo, wie bereits erwähnt, am 10. Okt. der Kaiser Wilhelm eintreffen und sein Absteigequartier im Schönbrunner Schlosse nehmen wird. Wenn die Verfügung betr. den Besuch des Kaisers Wilhelm noch nicht als endgiltig bezeichnet werden kann, so hat dies, wie bereits gemeldet, seinen Grund darin, daß eben die definitive Feststellung von der Gestaltung der Gesundheitsverhältnisse in Oesterreich-Ungarn abhängt.

Nach Schluß der antientlichen Versammlung, welche gestern Abend in Kellers Festsaal stattfand, wurde der frühere Rabinatscandidat Paulus Meyer, welcher in der Versammlung als antientlicher Redner aufgetreten war, durch die Criminalpolizei verhaftet. Meyer ist russischer Unterthan; über den Grund seiner Verhaftung ist Näheres noch nicht bekannt, doch verlautet, daß die Ausweisung Meyers verfügt worden ist.

Meiningen, 20. September. Der Herzog von Meiningen hat der Gemahlin des Prinzen Ernst den Titel Freiin von Saalfeld verliehen.

Essen, 21. Sept. Der Betriebsgewinn des Bochumer Gußstahlwerks soll ca. 2 000 000 Mk. hinter demjenigen des Vorjahres zurückbleiben. Die Abschreibungen sind nur auf 5 Proz. bemessen, im Vorjahre betragen dieselben 10 Proz. Dadurch werden fast 700 000 Mk. erspart und dem Gewinn zugeschlagen. Der Reingewinn beträgt 1 564 000 Mk., im Vorjahr 1 557 000 Mk.

Dresden, 21. Sept. Der Stadtrath hat einstimmig beschlossen, zur Unterstützung der Nothleidenden in Hamburg 5000 Mk. und für Altona 1000 Mk. zu bewilligen.

Darmstadt, 21. Sept. Wie die Darmstädter Zeitung meldet, hat gestern die Vermählung des Prinzen Heinrich von Hessen mit der bisherigen Gattin Milena stattgefunden. Der Prinz wird mit seiner Gemahlin in Graz seinen Wohnsitz nehmen.

Karlsruhe, 21. Sept. Der Staatssekretär Herr v. Matschka traf auf seiner Reise durch die süddeutschen Bundesstaaten hier ein und konferirte mit verschiedenen Ministern über die neuen finanz- und steuerpolitischen Pläne der Reichsregierung.

München, 18. September. Der „Fall von Gutten“, der so großes Aufsehen erregt hat, ist zu Ende. Dem Dr. Freiherrn Ulrich von Gutten, Fabrikverwalter in Laufach (Unterfranken) war vom bayerischen Ministerium die Führung des Namens und Titels eines Freiherrn v. Gutten unterjagt worden, weil seine Eltern, die bayerische Unterthanen waren, ihre Ehe in Preußen ohne Einwilligung der bayerischen Helmschreiber geschlossen hatten. Während die Ehe der Eltern des Dr. von Gutten in

Preußen und in der ganzen übrigen Welt als eine glittige angesehen wurde, war sie in Bayern nach Lage der bayerischen Ehegesetzgebung bürgerlich ungiltig. Dieses Referat des bayerischen Ministeriums wurde im März d. J. befestigt. Es trat eine Novelle zur bayerischen Ehegesetzgebung in Kraft, welche jene ältere Bestimmung über die Ungiltigkeit einer im Auslande geschlossenen Ehe aufhob, und zwar mit rückwirkender Kraft. Dieser Lage hat nun das bayerische Ministerium den Dr. Freiherrn von Gutten und seine Familie in die bayerische Adelsmatr. eintragen lassen.

München, 21. Sept. Herr v. Wollmar, dessen „Seltensprünge“ der Berliner sozialdemokratischen Parteileitung um so unangenehm sein mußten, als er sich auf das einflußreichste süddeutsche Parteiblatt, die „Münch. Post“, stützen konnte, soll nach dieser Richtung hin demnächst kaltgestellt werden. Wie die „Post“ mittheilt, weilt der Sekretär des Parteivorstandes, der Abg. Auer, gegenwärtig hauptsächlich zu dem Zwecke in München, um die an einer Schuldenlast von etwa 12000 Mk. krankende „Münch. Post“ für die Partei anzukaufen. Auf diese Weise wird das Blatt „gerettet“ und der unangenehme Wollmar publizistisch lahm gelegt werden. Wenn seitens einer der bürgerlichen Parteien etwas Aehnliches geschähe, dann würde der vom „Vorw.“ geführte Preßchor über kapitalistische Bergewaltung zu zeteren wissen. Aber in dem Münchener Falle -- ja Bauer, das ist ganz was Andres!

München, 21. Sept. Der Generalleutnant des Ingenieurcorps Popp erhielt den Titel Excellenz, Generalleutnant Berg, Kommandeur der 9. Infanteriebrigade, wurde zum Kommandeur der 1. Division ernannt. Die Brigadeführer v. Alsch-Obern-dorff, Kuehlmann und Malatje wurden zu Generalleutenants und der Flügeladjutant Branca zum Generalmajor befördert. Außerdem erfolgten zahlreiche weitere Beförderungen von Brigadeführern, Stabsoffizieren u.

München, 21. Sept. Zu der am künftigen Montag im Reichsgesundheitsamte stattfindenden Vorbereitung eines Reichsgesetzes werden sich der Vorsitzende des bayerischen Ober-medizinalausschusses, Geheimrath Dr. von Reichensteiner und Geheimrath Dr. v. Pettenkofer nach Berlin begeben.

### Ausland.

Wien, 20. Sept. Der Kaiser ist heute Abend 9 Uhr nach Gödöllö in Ungarn abgereist.

### Marine.

Wilhelmshaven, 22. Sept. Secondeleutnant Abel ist als Adjutant und unterrichtungsführender Offizier des II. Seebataillons kommandirt. S. M. Yacht „Kaiserlicher“, Kommandant Kapitän zur See von Armin, wird am 27. d. Mts. um 8 Uhr Morgens hier erwartet. — Dem Steuermann Ludwig Wintz der II. Matr.-Division ist der erbetene Abschied aus dem activen Marinendienste mit der gesetzlichen Pension, sowie unter Berücksichtigung der Anstellungsberechtigung ertheilt.

Es sind folgende Kommandirungen der Zahlmeister und der Zahlmeisteraspiranten der Marine für den Nordsee für den Winterabchnitt 1892/93 verfügt: die Abz. Zahlm. Coler, Kommandeur der Stat. Station, Wachmann, leitender Zahlmeister der Zahlmeister-Station, Dregler, Leiter der Werftstätten des Belledingsamts, die Zahlmeister Herzog, Geschwader-Zahlmeister d. Uebungsgehw., II. Div., an Bord S. M. S. „König Wilhelm“, Schmidt I., „König Wilhelm“, Ringe, Geschwader-Zahlmstr. des Kreuzer-Geschw. u. Zahlmstr. S. M. S. „Leipzig“, Baetge, II. West-Abz., I. Zahlmstr. Scherler, II. Seeb., Schmidt II., Vorstands-Mitgl. d. Abz.-Bür., Fiedler, „Marx“, Kienast, III. Matr.-Art.-Abth., Thiede, „Friedr. d. Große“, Schmidt III., Kontrolleur d. Stationskasse, Woessner, I. Abth. II. Matr.-Div., I. Zahlmstr., die Unter-Zahlmstr. Gemsh., „Alexandrine“, Zahn, „Württemberg“ h. v. „Deutschland“, Wulff, II. Matr.-Art.-Abth., Koepte, „Marie“, Gieb., II. Top.-Abth., I. Zahlmstr., beurlaubt bis 19. 10. cr., Wold, II. West-Abz., I. Zahlmstr., beurlaubt bis 19. 10. cr., Lange, 2. Abth. II. Matr.-Div., I. Zahlmstr., Schrad, „Arcona“, Niedermeier, 2. Abth. II. Matr.-Div., 2. Zahlmstr., beurlaubt bis 12. 10. cr., Krause II., Prinz-zeß Wilhelm“, nach Aufhebung der Stellung z. Verh. d. Stat.-Kmds., v. Witte, II. Top.-Abz., 2. Zahlmstr., später Probefahrten „Kaiserin Augusta“ beurlaubt bis 6. 10. cr., Struwe, I. Abth. II. Matr.-Div., 2. Zahlmstr., beurlaubt bis 11. 10. cr., Sagemeyer, „Seyler“, Zecher, nach Aufhebung vom „Habicht“ II. Top.-Abz., 2. Zahlmstr. für Unt.-Zahlmstr. v. Witte, Weiser, „Falk“, Gelbrich, Hilfsarbeiter bei der Stationskasse, Verthahn, zur Verf. d. Stat.-Kommandos, Schürich, „Zit“, Herzog II., „Hyäne“, Zahlmeister-Aspirant Lorenz, II. West-Abz., Stamm, „Beowulf“, Grotz, II. Matr.-Art.-Abth.; Fischer, I. Abth. II. Matr.-Div.; Seyfert, „Wolf“, Wegener, Leipzig; Schirmer, „Alexandrine“, Kuns, „Marie“, Kossit, „Siegfried“, Zeller, 2. Abth. II. Matr.-Division; Funt, „Friedrich der Große“, Seeler, Intendantur (Hilfsarbeiter), Fröhner, „König Wilhelm“, Raven, „Greif“, Kreuzfahr, „Zagd“, Herwig, „D 6“, Wegger, „D 5“. — Gepr. Zahlmeister-Aspirant Krause, Probefahrten Fröhlich, v. Hartwig, II. Top.-Abz., Abtheilung im Novbr. cr.; Wedelund, Belledingsamt; Vorläufer, Intendantur (Intend.-Secret.-Appst.); Klebe, „Brenne“, für den erkrankten Zahlmstr. Appst. Herwig; Schelja, „König Wilhelm“, Luchwald, Intendantur, Intend.-Secr.-Appst.; Daehna, III. Matr.-Art.-Abth.; Sturm, II. Top.-Abz.; Klawitter, „Friedrich der Große“, Radtke, „Leipzig“, Seyler, III. Matr.-Art.-Abth.; Schlotius, II. Seebataillon; Rudor, I. Abtheilung II. Matrosen-Abz.; Wähling, II. Matr.-Art.-Abth.; Renken, II. Seebatt.; Hoops, „Württemberg“; Löw, 2. Abtheilung II. Matrosen-Abz.; Arndt, II. West-Abz.

### Kolale.

Wilhelmshaven, 22. Sept. Dumpfe Gerüchte über einen Unfall, der der Manöverflotte zugestossen sein sollte, durchliefen heute unsere Stadt. Auf Grund sofort eingezogener Erkundigungen erzuhen wir, daß bei einem Nachtmanöver unweit Saßnitz das Flagggeschiff des Uebungsgehwaders Panzererschiff „Friedrich Carl“ mit dem erst unlängst in Dienst gestellten, zum Manövergeschwader gehörigen Panzererschiff „Württemberg“ in Kollision gerathen sei. Erheblich scheint dieselbe zum Glück nicht gewesen zu sein, da beide Schiffe sofort nach Kiel dampfen konnten. Menschenleben sind Gott sei Dank bei dem Zusammenstoß nicht zu Grunde gegangen. Panzererschiff „Friedrich Carl“ ist bereits in Kiel eingetroffen, „Württemberg“ soll dort jede Minute eintreffen und wird dann sofort ins Dock gehen.

Wilhelmshaven, 22. Sept. Der Masch.-Ing. Bartsch ist zu seiner Information in Elektrotechnik zum Besuch der Fabriken von Schudert in Nürnberg und Siemens & Halske in Berlin für die Zeit vom 23. Sept. bis 21. Okt. d. J. kommandirt.

Wilhelmshaven, 21. Sept. Der zweite Trupp Rezerbstien — aus der Matrosen- und West-Abz. entnommen — verließ heute mit der Morgendämmerung unter dem Geleite des Musikcorps der II. Matrosen-Abz. unsere Stadt. Am Bahnhof hatte sich trotz der frühen Stunde mancher Bekannte und manche hohe Küchenfee eingefunden, um den Schelbenden auf lange Zeit, vielleicht für immer Lebewohl zu sagen. Wir selbst begleiteten die Heimfahrenden mit dem aufrichtigen Wunsche, daß sie gesund und munter in ihrer Heimath ankommen mögen. — Den Transport führt H. Neu, z. S. D. Voranmüller.

Wilhelmshaven, 22. Sept. Die im Weberischen Verlag zu Leipzig erscheinende „Illustrirte Zeitung“ hat sich unter den hervorragenden illustrierten Blättern Deutschlands stets einen ersten Platz dadurch zu behaupten gewußt, daß sie den Lektüre-eigenschaften auf dem Fuße folgte. Daß sie diesem Grundsatze auch heute noch treu geblieben ist, beweist die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 2569, in welcher wir eine recht anschauliche Skizze des Flottenmanövers in der Bucht von Schwemünde vorfinden. Im Vordergrund erblicken wir den mit unserer Stadt so innig verknüpften ehrwürdigen „Marx“ mit der Kaiserstandarte im Großtopp. Zur Linken präsentiren sich die drei Schulschiffe „Stoß“, „Gneisenau“ und „Molke“ in ihrer stolzen Fregattenafelage dem Auge des Beschauers aufs Vortheilhafteste; weiter rechts schon in beträchtlicher Entfernung vom „Marx“ das Flagggeschiff „F. ed. Carl“ und in der fast gleichen Distanz das Panzererschiff „Württemberg“ und am äußersten Rande des Bildes die charakteristische Form des Panzerfahrzeuges „Beowulf“ mit der schärfen Ramme. Im Hintergrunde sieht man noch einige Schornsteine und Masten am fernen Horizont beschwanden. Die weiße Pulverwolke, welche die einzelnen Schiffe einhüllt, läßt in Gemeinschaft mit der im Großtopp des „Marx“ wehenden Kaiserstandarte errathen, daß die ehernen Schlünde den Allerhöchsten Chef der Marine begrüßen — ein prächtiges, auch unsere an dergleichen Scenerien gewöhntes Auge außerordentlich fesselndes Marinebild, dessen vortrefflicher Eindruck durch einen anziehend gezeichneten Begleitartikel noch gehoben wird. Die „Illustrirte Zeitung“ wird sich durch diese sehr anerkenntnisertheilende Leistung unter den Angehörigen der Kaiserlichen Marine zweifellos manchen neuen Freund erwerben.

Wilhelmshaven, 22. Sept. Nachdem die Allgemeine Krankenkasse aufgelöst ist, werden die hier wohnenden Familien der nicht ortsanwesenden Deckoffiziere und Unteroffiziere in Erkantungs-fällen von den Oberärzten derjenigen Marineheile behandelt, welchen die betr. Deck- oder Unteroffiziere angehören.

Wilhelmshaven, 22. Sept. Um vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen, wird Herr Kapellmeister Roth mit dem Musikcorps des II. Seebataillons auch im künftigen Winter wieder 4 Abonnementskonzerte veranstalten. Daß diese derselben freundlichen Aufnahme begegnen werden wie in früheren Jahren, ist wohl unschwer vorauszusetzen.

Wilhelmshaven, 22. Sept. Der arme Handwerksbursche, dessen Uebelbefinden vor einigen Tagen in unserer Stadt zu den tollsten Gerüchten und zu unnötigen Besorgnissen Veranlassung gab, ist, nachdem er über 24 Stunden lang streng beobachtet und desinfizirt worden war, gestern aus der Isolirbaracke des städtischen Krankenhauses als „gesund“ entlassen worden. Lebend ist nur noch der Zustand seines Geldbeutel, sowie derjenige seines Sonntagstaates, dessen Wiederzustandsetzung der ehemals Cholera-verdächtige gestern im Magistratsbüreau verlangen zu dürfen glaubte. Letztgenannten wollen wir hier zu Ruh und Frommen unseres würdigen Dampfers „Edwarden“ ausdrücklich konstatiren, daß er den Verdächtigen nicht hierher gebracht hat.

Wilhelmshaven, 22. Sept. Mit dem Champignonsuchen wird es für diesen Herbst wohl zu Ende sein. Nachdem die von den Weidebesitzern in Sande und Mar. enfiel in lebenswürdigster Weise ertheilte Erlaubnis zum Betreten ihres Besitzthums zu verschiedenen Malen gröblich mißbraucht worden und jenen mit Grobheiten seitens einiger Pilzsucher gelohnt worden ist, haben sie selbstständig als Antwort hierauf ein Verbot des Eintritts in die Weideplätze ergehen lassen. Die feuchte Witterung der letzten Tage hat übrigens wieder Hunderte der gesuchten Pilze über die feuchten Wiesen zerstreut.

Wilhelmshaven, 22. Sept. Das Cholera-Verhalten ist gegen die letzten Tage nur wenig verändert. In Hamburg ist bald eine geringe Zunahme, bald eine geringe Abnahme zu konstatiren; berechnete Cholerafälle treten nach wie vor an solchen Stellen auf, die direkt oder indirekt mit Hamburg oder einem andern verseuchten Orte in Berührung getreten sind. Eine höchst bedenkliche Nachricht, die sich hoffentlich als unzutreffend erweist, kommt aus Wittenberge. Dort hat der Kreishygiens durch mikroskopische Untersuchung das Vorhandensein von Komnabazillen im Elbwasser festgestellt. Nun vermehrt sich aber der Komnabazillus, wie auch die Hamburger Zeitung zeigt, mit ungeheurer Schnelligkeit im Wasser. Wir würden also demnach mit einer Vergiftung des Elbstromes rechnen müssen und würden damit vielleicht den Belagerungszustand, in welchen uns die Cholera versetzt hat, noch auf Monate hinaus ertragen müssen.

Wilhelmshaven, 20. Sept. Unter den Hafenplänen des europäischen Festlandes nimmt Hamburg an mexikanischer Bedeutung gegenwärtig den ersten Rang ein. Der Schiffverkehr des Hamburger Hafens im Jahre 1891 repräsentirte die Tonnenzahl von 5752269; es folgte Antwerpen mit 4760217, Marseille mit

3738407 Tonnen. Vor 6 oder 7 Jahren stand Antwerpen an der Spitze der Festlandhäfen, seitdem aber konkurrierte Hamburg, namentlich nach seinem Eintritt in die zollpolitische Gemeinschaft des Deutschen Reiches, mit solchem Erfolge, daß Antwerpen sich schon 1889 mit der zweiten Stelle begnügen mußte und auch keine Aussicht auf nachträgliche Wiedereinholung oder gar Ueberflügelung der deutschen Handelsmetropole hat. Von den Maßregeln zur Erhöhung der maritimen Konkurrenzfähigkeit Antwerpens hat in letzter Zeit recht wenig verlautet.

**Wilhelmshaven, 21. Sept.** Zur Vorbereitung der Kommunalsteuerreform ist nach der Freis. Ztg. Mitte August ein Reskript des Ministers des Innern und der Finanzen ergangen, welches von den nachgeordneten Behörden Auskunft verlangt über die zweckmäßigste Art und Weise, wie die Verpflichtung der Gemeindefestgelegt werden kann, die Realsteuern zur Deckung des Gemeindebedarfs in Zukunft zu verwenden.

**Wilhelmshaven, 22. Septbr.** Zur Frage der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe kann das „B. Z.“ angeblich zuverlässig Folgendes mittheilen: Die maßgebenden Persönlichkeiten in Preußen denken gar nicht daran, auf irgend eine Abänderung des Reichsgesetzes über den Arbeiterschutz (Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891) hinzuwirken. Allerdings soll jetzt, nachdem der Handelsminister von Kutzum von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, eine Nachprüfung der Ausführungsbestimmungen an der Hand der eingelaufenen Eingaben vorgenommen werden. Doch können wir jetzt schon versichern, daß die Petenten, welche um Milderung der Sonntagsruhebestimmungen gebeten haben, auf keinen Fall irgend welche erheblichen Veränderungen auf dem Verwaltungswege zu erwarten haben. Das in der Ausführungsverordnung aufgestellte Prinzip soll so wenig wie möglich durchbrochen werden, weil jede Ausnahmebestimmung naturgemäß auch Forderungen von and. Seite zur Folge haben würde. Frhr. v. Berlepsch sieht auf dem Standpunkte, daß er von dem Gesetz eine erhebliche Wirkung erwartet, und ist nicht gewillt sich von dieser Ansicht durch die mannigfachen Klagen, die namentlich aus den Kreisen der Geschäftsleute herrühren, abbringen zu lassen.

**Wilhelmshaven, 22. Sept.** Das Bier wird theuer. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, haben schon vor einigen Wochen durch die Probiralkontrollen bei den Hauptsteuerämtern verticalliche Erhebungen darüber stattgefunden, wie sich voraussichtlich der Bierconsum bei Erhöhung der im Gesetz vom 31. Mai 1872 mit 4 M. vom Doppelcentner Malz festgesetzten Brauersteuer auf 8 M., also auf das Doppelte, stellen würde. Diese Erhebungen stehen selbstverständlich mit der Frage der Deckung der Kosten der Militärverlage im Zusammenhang.

**Wilhelmshaven, 22. Septbr.** Im Namen des „Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins“ haben Fräulein Helene Lange und Frau Marie Voepel-Houffelle an den Kultusminister Dr. Boffe die Bitte gerichtet, zu den demnächst stattfindenden Beratungen über die Neuordnung des Mädchenschulwesens auch Lehrerinnen oder Schulvorsteherinnen zuzuziehen und zwar in derselben Zahl wie Lehrer.

**Wilhelmshaven, 22. Sept.** Deckt Deutschland seinen Bedarf an Pferden? Obwohl die Pferdepreise fast stetig steigen, gute Pferde flotte Abnehmer finden und die Behörden es nicht an Aufstellung von passenden Hengsten fehlen lassen, nimmt die Einfuhr von Pferden zu, die Ausfuhr ab. In Frankreich ist es umgekehrt. In den 10 Jahren von 1880 bis 1889 einschließend stieg die Einfuhr von Pferden nach Deutschland von 59726 auf 84332, dagegen sank die Ausfuhr von 17996 auf 9201, also fast auf die Hälfte. Die Franzosen machten es umgekehrt. Im Jahre 1880 bezifferte sich ihre Einfuhr an Pferden auf 25714, 1889 dagegen betrug sie nur 17157. Ganz anders war es mit der Ausfuhr. Dieselbe betrug im Jahre 1880 nur 9628, stieg allmählich auf 37933 im Jahre 1888 und betrug auch im Jahre 1889 immer noch 35862 Stück; darnach hat sich die Ausfuhr verdreifacht, der Ueberfluß derselben im letzten der 10 Jahre gegenüber dem ersten beträgt 23000 Stck.

**Wilhelmshaven, 22. Septbr.** Eine ganz besondere Leistung im Dauerfahren hat der „Nachr. f. St. u. Ld.“ zufolge am letzten Sonntag ein Oldenburger, Herr Fr. Grundmann, Mitglied des Oldenburger Radfahrer-Klubs „Wanderlust“, bewiesen. Derselbe machte innerhalb 12 Stunden die Strecke Oldenburg-Varel-Aurich-Emden und zurück, reichlich 226 Km., auf einem Ho. Grad, wobei er noch mit ziemlich heftigem Gegenwind zu kämpfen und streckenweis recht heftig-überige Chaussees zu passieren hatte. Bekanntlich werden alljährlich von Verbänden deutscher Radfahrer eine Anzahl Preise für die besten Leistungen auf ähnlichen Touren, wobei die Mindestleistung 170 Km. betragen muß, ausgesetzt, und wird in diesem Falle also Herr G. jedenfalls eine besondere Auszeichnung zu theil werden.

**Wilhelmshaven, 20. Sept.** Wir erhalten von einer uns bekannten Hausfrau folgende Zuschr. f. t.: In dieser Zeit der Cholera-gefahr ist besonders darauf zu achten, daß alle in der Milch vorhandenen Bakterien vollständig vernichtet werden, was nur durch ein andauerndes (wenigstens viertelstündiges) Kochen in einem Gefäß, das ein Ueberlaufen der Milch nicht zuläßt, möglich ist. Da die bis jetzt bekannten Milchapparate ziemlich theuer, auch schwierig zu reinigen sind, so wird leider in den meisten Familien die Milch in der alten Weise gekocht, d. h. sobald sie anfängt zu kochen, wird sie vom Feuer genommen. Alle Krankheitskeime erhalten auf diese Weise ihre volle Ansteckungskraft. Nun habe ich bei Mey u. Ebdich einen Milchkocher gefunden, der leicht zu reinigen und nicht theurer ist als ein anderer Kochtopf, den also auch eine unbedeutende Familie anschaffen kann. Derselbe ist aus Weisblech und endet in einer Trichterform. Ich möchte nicht versäumen, den großen Leserkreis Ihres Blattes auf dieses nützliche in jeglicher Zeit besonders wichtige Inventarstück jedes Haushalts aufmerksam zu machen.

#### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Jever, 21. Sept.** Nach einer amtlichen Meldung ist die Schule zu schließen, wenn im Schulhause eine ansteckende Krankheit auftritt. Dieser Fall liegt augenblicklich in unserer Mädchenschule vor, indem in der Familie des Schulwärters die Masern ausgebrochen sind. Aus diesem Grunde hat für sämtliche Klassen der Mädchenschule der Unterricht gestern geschlossen werden müssen.

**- Oldenburg, 22. Sept.** Die Wohnungskündigungen sind am 1. August sehr zahlreich gewesen und wird der Wohnungswechsel am 1. November ein großer sein. Viele Neubauten sind noch bis dahin fertig zu stellen. Das jetzige schöne Spätsommerwetter ist jedoch für die Bauthätigkeit sehr günstig. Es mangelt hier noch fast während an billigen Mietwohnungen für kleine Beamte und Arbeiter, während herrschaftliche Wohnungen in genügender Zahl vorhanden sind. — Ein hiesiger Nimrod hatte vorgefunden das Unglück, auf Hühnerjagd in Wenzendorf einen auf dem Felde beschä. gten Knaben durch einen Schuß schwer zu verletzen. — Der hiesigen Lesern von Tanzlokalitäten ist in Ansehung gestellt, daß das Verbot der Tanzbelustigungen in nächster Zeit aufgehoben werden dürfte, da die Gefahr einer Einschleppung der Cholera in letzter Zeit bedeutend geringer geworden ist.

**Oldenburg, 20. Septbr.** Der Landphysikus, Herr Ober-Medizinalrath Dr. Ritter hier selbst, berichtet in Betreff des als choleraverdächtig im Isolirhause des P.-Z.-Hospitals unterge-

brachten Rangierers Meher-Fürzeng, wie der „Ob. Ztg.“ mitgetheilt wird, „daß sich bei dem Kranken weder durch die mikroskopische noch durch die bakteriologische Untersuchung das Vorhandensein von Choleraepidemie hat nachweisen lassen und daß daher die Erkrankung für Cholera nostras zu halten ist.“ — Eine Deputation der Wirtze hat in diesen Tagen sich an die Herren Rathsherrn gewandt, um diesen darzulegen, daß das Tanzverbot eine bedeutende Schädigung ihrer Geschäftsinteressen mit sich bringe. Die Deputation ist dem Vernehmen nach überall großem Wohlwollen begegnet, so daß sie die Hoffnung hegt, daß vielleicht schon zum nächsten Sonntag das Tanzverbot aufgehoben werden wird.

**Emden, 22. Sept.** Seit langer Zeit sind die Preise für Heringe nicht so billig gewesen, wie augenblicklich und entnehmen wir einem Berichte des „B. Z.“ folgende Notiz über neuen holländischen Hering und den Gang desselben. Ein regelmäßiger Fortgang der Fischelei vermehrte diese Woche die Anfuhr um 41000 Tonnen, so daß bis jetzt der totale Fang stieg an 336000 Tonnen gegen 150000 Tonnen in 1891, 220000 Tonnen 1890, 205000 Tonnen in 1889, 110000 Tonnen 1888. Der Markt ist für haltbare Qualitäten günstiger gestimmt, und würde dies noch mehr sein, wenn die Sorte etwas günstiger fiele. Es scheint aber daß der Jahrgang in dieser Hinsicht fortschreiten wird, so wünscht übrig zu lassen. Dagegen bleibt die Qualität so gut als seit Jahren der Fall war, und ist über die Konsumfrage nicht zu klagen. Wenn die Anfuhr wie aus den Ziffern ersichtlich, nicht so außergewöhnlich groß wäre und die Cholera nicht durch Transportschwierigkeiten in den Weg getreten wäre, so würden die billigen Preise von Kartoffeln und Brod gewiß kräftig geholfen haben, um einen ebenbürtigen Abzug und höhere Preise auch für diese Unternehmung ein lohnenderes Resultat zu erzielen.

**Bremen, 21. Sept.** Der Nordd. Lloyd-Dampfer „Hannover“ ist heute Nachmittag 5 1/4 Uhr glücklich im Freihafen angekommen. Das Schiff ging um 12 Uhr von Nordenham ab und kam ohne alle Beschwerde, ohne Aufenthalt nach der Stadt herauf. Viele Tausende von Menschen — nach Schätzungen 12 bis 15 000 — erwarteten seine Ankunft im Freihafen, ein Zeichen, wie sehr das Bekändniß für den Anschluß Bremens an die Seeschiffahrt in alle Kreise unserer Bevölkerung übergegangen ist.

**Bremen, 21. Sept.** Der bremische Senat beauftragt die Aufnahme einer neuen Bestimmung in die Verordnungen betreffend das Auswandererwesen, wonach der Passagierbeförderer für alle von seinen Angestellten mit den Passagieren oder für solche mit Dritten eingegangenen Vertragsverhältnisse persönlich verantwortlich gemacht wird. Das Gleiche soll von den Agenten und Vermittlern gelten. Diese Bestimmung soll die Mißstände beseitigen, welche sich durch das Freikartenvesen eingeschlichen haben.

**Bremerhaven, 21. Sept.** Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer gestrigen Sitzung den zwischen dem Stadtrath und dem Regierungsbauemeister Hölzle abgeschlossenen Vertrag, welcher dahin geht, daß dem letztgenannten, der die zur Herstellung des neuen Kaiserhafens erforderlichen Erdarbeiten im Ganzen übernommen hat, das zur Speisung der Arbeitslocomotiven und der Trockenbagger nötige Wasser aus der städtischen Wasserleitung geliefert wird. Die Stadt muß zu diesem Zwecke eine Rohrleitung in der Länge von ca. 800 m neu legen, doch soll jetzt schon so weit als möglich Rücksicht darauf genommen werden, daß dieselbe Leitung ohne allzugroße Veränderungen auch später die fertigen Hafenanlagen mit Süßwasser versehen kann, da die Stadt nach dem mit dem bremischen Staate abgeschlossenen Vertrage zu dieser Wasserlieferung verpflichtet ist. Der Abnehmer des Wassers verpflichtet sich zu einem täglichen Verbrauch von 100 cbm zu 20 Pf.

**Gesetzmünde, 20. Sept.** Die Gesetzmünder Handelskammer beabsichtigt, eine Bekanntmachung drucken zu lassen, in welcher darauf hingewiesen werden soll, daß die hiesigen Hafentore zur Zeit völlig schloßfrei sind.

**Hannover, 21. September.** Der deutsche Botschafter Graf Münster ist in vergangener Nacht von Kassel hier angekommen.

**Helgoland, 20. Septbr.** Von den Einrichtungen, mit denen unser Eiland seit der Weberzugehörigkeit zum deutschen Reich ausgestattet ist, hat in den weitesten Kreisen die biologische Anstalt die größten Sympathien gefunden. Der Leiter derselben ist, wie bekannt, Dr. Heinde aus Oldenburg, der sich besonders durch seine Arbeiten über den Hering einen Namen in der wissenschaftlichen Welt erworben hat. Heinde, der vor einiger Zeit den ehrenvollen Titel „Professor“ erhielt, ist nun im Laufe des Sommers damit beschäftigt gewesen, die Einrichtungen der Anstalt zu beschaffen. Es wurde ein Haus an der Südseite der Insel angekauft und dergestalt umgebaut, daß es sich durch praktische Anordnung der einzelnen Räumlichkeiten und zugleich durch Bequemlichkeit auszeichnet. Das Gebäude enthält die Arbeitsräume des Directors selbst, dreier Assistenten des Präparators und einige Arbeitstische für Forscher, die nur zeitweilig zum Studium der Fauna und Flora der Insel herüber kommen. Im oberen Stock werden eine Bibliothek und Räumlichkeiten für Sammlungen ihren Platz finden. Ein sechsjähriger Knabe liegt für Forscher jederzeit am Strande bereit, die nötigen Fanggeräte und mannigfaltigsten Vorrichtungen zum Aufbewahren der gefangenen Seethiere sind in einem Schuppen untergebracht. Wenn auch der Herbst und Winter wegen ihrer Stürme noch nicht geeignet sein werden, die Arbeiten Heinde's und seiner Leute zu fördern, so wird doch der nächstjährige Frühling den Beginn der richtigsten Arbeit zur Erforschung der Nordsee bedeuten. Was die praktische Ausbeutung des Meeres betrifft, so lassen sich die dahin zielenden Bestrebungen der Anstalt dahin zusammenfassen, daß hier ein Laboratorium geschaffen werden soll, in dem wissenschaftliche Grundlagen für einen vernünftigen Betrieb der Seefischerei gelegt werden, d. h. es soll verthätigt werden, daß durch eine allzustarke Ausbeutung des Fischreichthums derselbe wesentlich abnehme oder gar ganz verschwände. Im einzelnen wird es sich darum handeln, die Naturgeschichte der Russische in unseren deutschen Meeren eingehend zu erforschen, vor allem ihre Ernährung und Fortpflanzung, ihre Entwicklung und ihre rathselhaften Wanderungen. Ferner sollen die Beschaffenheit der Fischgründe der Nordsee und die Laichplätze der Fische gründlich untersucht und Versuche mit der künstlichen Aufzucht von Seefischen angestellt werden.

**Göttingen, 20. Sept.** Heute Vormittag 10 Uhr fand unter sehr großer Betheiligung von Leidtragenden das Begräbniß des Geh. Rath's Professor v. Zbering statt. Von namhaften auswärtigen Personen, die beim Begräbniß anwesend waren, haben wir u. a. den Kultusminister Dr. Boffe und den berühmten Kollegen des Verstorbenen, Prof. Windscheid-Bezlgig. Im Trauerhause hielt B. Schulz die Leichenrede, ferner sprachen der Kultusminister, Prof. Windscheid und Pastor v. Zbering. Die Beisetzung erfolgte auf dem Centralfriedhofe neben dem Grabe des Professors Wilhelm Weber. Eine außerordentlich reiche Fülle der prächtigsten Kränze und Palmwedel war von Nah und Fern zur Schmückung des Sarges eingegangen.

**Göttingen, 22. Septbr.** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kultusminister Dr. Boffe habe in Göttingen der Leichenfeier für den Geheimen Ober-Justizrath Professor Dr. v. Zbering beigewohnt und dabei im Allerhöchsten Auftrage sowohl den Hinterbliebenen

wie der Untertanen die warme Theilnahme des Kaisers an dem schwereren Verlust, den sie erlitten, ausgesprochen.

#### Die Cholera.

**Hamburg, 21. Sept.** Der Regierungsbezirk Stade veröffentlicht bisher 138 Erkrankungen und 72 Todesfälle; Wandsbeck keinen neuen Erkrankungsfall, doch 3 Todesfälle; Wilhelmshaven 51 Todesfälle. — Freiherr v. Nitzsch mit Professor Pettenkofer, Stabsarzt Kohlstedt und Capitän Hermes sind gestern Abend hier angekommen und machen soeben in Begleitung der Senatoren eine Fahrt durch den Hafen. — Demselben Blatte zufolge wurden heute vom New-Yorker Hilfscomitee für die Hamburger Nothleidenden 40 000 Mt. als erste Rate telegraphisch überwiesen.

**Hamburg, 21. Sept.** Die Cholera-Kommission des Senats setzte 25 Gesundheitskommissionen ein, die aus mehreren Bürgern und je einem Vorsitzenden bestehen. Derselben haben in allen Theilen der Stadt die Gesundheitsverhältnisse zu überwachen und von sanitären Mängeln an die Polizeibehörde zur sofortigen Abhilfe Mittheilung zu machen. Vor allem haben die Kommissionen für Desinfizierung in Cholerafällen und für Reinigung der Wasserläufe zu sorgen. Wo sich Choleraherde befinden, sind sämtliche Bewohner anderweitig unterzubringen; besonders ist darauf hinzuwirken, daß der wahrscheinliche Ausgangspunkt von Erkrankungen möglichst festgestellt und beseitigt wird. — Was helfen alle diese Mittelchen, wenn der Hauptheerd, die vergiftete Wasserleitung, nicht abgesperrt wird?

**Hamburg, 21. Sept.** Insgesamt sind nunmehr über 7000 Personen an der Cholera gestorben. Das Elbwasser bei Wittenberge enthält nach der Untersuchung des Kreisphysikus Dr. Harnstein in Perleberg Kommabazillen. Es fällt auf, daß die Elbwasseruntersuchungen in Hamburg noch nicht bekannt gegeben worden sind. — Stanhope sieht heute leidend und angegriffen aus, ist aber im Uebrigen guten Muthes. Professor Rumpf hegt Zweifel an der absoluten Immunität dieses Berichterstatters, da Personen in ganz kurzer Zeit zweimal von Cholera befallen werden können und die Pasteur'sche Lymphe nur für einige Tage feuchtest macht. Da Dr. Rumpf Stanhope's Beglunen für ein selbstmörderisches hält, so mußte der Amerikaner einen Schein unterzeichnen, welcher dessen freiwillige Uebernahme des Krankenpflegeamts bekundet.

**Hamburg, 20. Sept.** Das „Hgb. Fremdenblatt“ schreibt: „Die auf einem 15 Fuß tiefen Sumpf städtischen Unraths erbauten Cholera-baracken am Schlump sind nunmehr fertig. Vater dieser Idee ist, wie man hört, Herr Obergineur Andreas Meyer, der einem Wunsch der Oberin des Vereinhospitals nachgegeben sein soll. Hoffentlich werden diese Baracken nicht mehr in Benutzung genommen. Für die zahlreichen Bewohner der dreifloßigen Häuser am Schlump, die direct in die Fenster der Baracken, den Platz u. hinaussehen können, möchte es sogar nicht erbaulich sein, täglich unter sich die Choleraleichen in das Todtenhaus, die Todtenkammer, den Sectirsaal u. s. w. transportieren zu sehen. Die ganze Anlage ist wieder so recht ein Zeichen davon, wie wenig Ueberlegung und praktisches Handeln auch heute noch in den maßgebenden Kreisen zu finden ist.“

**Hamburg, 20. Septbr.** Gemeldet sind von gestern Mittag bis heute Mittag 211 Erkrankungen und 100 Todesfälle, davon entfallen auf Dienstag 149 Erkrankungen und 64 Todesfälle, der Rest von 62 Erkrankungen und 36 Todesfällen sind Nachmeldungen für frühere Tage. Transportirt sind gestern 134 Erkrankte und 46 Tode, eine Abnahme von 14 Erkrankten und 9 Toden.

**Berlin, 21. Sept.** Amtlicher Cholerabericht des Reichsgesundheitsamts: Vom 20. September wurden gemeldet in Altoma 11 Erkrankungen, und 8 Todesfälle; in Stettin 5 Erkrankungen, 2 Todesfälle; im Regbz. Schleswig 2 Erkrankungen, 5 Todesfälle; im Regbz. Lüneburg 2 Erkrankungen, 3 Todesfälle; im Regbz. Stade 6 Erkrankungen, 6 Todesfälle; in Berlin 2 Erkrankungen, 1 Todesfall; im Regierungsbezirk Potsdam, in Schwedt 1 Todesfall.

**Stettin, 21. Sept.** Seit zwei Tagen sind hier keine neuen Choleraerkrankungen vorgekommen. Aus den vorhergehenden Tagen sind in Folge der erst jetzt beendeten bakteriologischen Untersuchungen noch fünf Choleraerkrankungen amtlich constatirt worden.

**Swinemünde, 21. Sept.** Der hiesige Magistrat macht bekannt, daß hier bis zum heutigen Tage zwei Personen unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankt und zwei gestorben seien. In Ueckermünde ist ein Todesfall infolge asiatischer Cholera amtlich festgestellt.

**Göttingen, 21. Sept.** Durch die bakteriologische Untersuchung im hiesigen hygienischen Institut hat es sich in den beiden tödtlich verlaufenen Fällen in Achim bei Bremen zweifellos um asiatische Cholera gehandelt.

**Halle, 20. Sept.** Den hiesigen Ärzten, welche auf den Hilferuf aus Hamburg dorthin eilten, wurden, wie die „Holl. Z.“ meldet, drei Mark und dreißig Pfennig pro Tag für ihre Mithewaltung angeboten, obwohl ihnen ein wesentlich höherer Betrag in Aussicht gestellt war. Auf eine von sämtlichen im Alten Allgemeinen Krankenhaus thätigen auswärtigen Medicinern an den Senat gerichtete Beschwerde, in welcher sie das ihnen gebotene Honorar als beleidigend zurückgewiesen, erfolgte eine geradezu verblüffende Antwort. Die Mediciner wurden, ohne daß ihnen ein Wort des Dankes gesagt wäre, angewiesen, am gestrigen Sonntag das Krankenhaus ungesäumt zu verlassen; ihre Competenzen seien ihnen angewiesen. Hierauf haben die Herren denn auch selbst auf die Reisekosten verzichtet. Es ist bereits früher in der Presse auf das Mißverhältniß hingewiesen worden, daß ein Arbeiter, welcher beim Leichentransport thätig ist, 15 M. täglich, ein Arzt dagegen nur 3,30 M. erhalten solle. In diesem besonderen Falle wird wohl Aufklärung nicht lange auf sich warten lassen.

**Breslau, 19. Sept.** Die bakteriologischen Untersuchungen der Dejectionen des unter choleraverdächtigen Erscheinungen zu Schönwald bei Gleiwitz verstorbenen Stellenbesitzer Gorzawski im Laboratorium zu Dppeln sind abgeschlossen und haben das Vorhandensein des Kommabacillus nicht ergeben.

**Wien, 21. Sept.** Einer amtlichen Mittheilung zufolge ist gestern in Krakau keine Choleraerkrankung vorgekommen.

**Amsterdam, 19. Sept.** Wie amtlich festgestellt wurde, ist der in Vorkam gestorbene Milzschot der asiatischen Cholera erlegen. In Rotterdam sind zwei Fälle von Cholera nostras vorgekommen. In Schiedam und in Wonn ist je eine Person an Cholera nostras gestorben. In ein Fall von Cholera nostras ist ferner in Grot-Ammer und in St. Michielsgestel vorgekommen. Aus Gröningen werden zwei choleraverdächtige Fälle gemeldet. In Rossum ist ein von Antwerpen kommender Schiffsmann unter choleraartigen Erscheinungen heftig erkrankt.

**Amsterdam, 21. Sept.** Nach Meldungen aus Herzogenbusch ist dortselbst ein Arbeiter an asiatischer Cholera erkrankt. In Beskensgraf sind zwei von der asiatischen Cholera befallene Personen gestorben.

**Paris, 19. Sept.** Die amtlichen Bülletins für Paris sind nunmehr eingestellt worden, nachdem der Rückgang der Cholera

ein so intensiver, daß die Hauptstadt für seuchenfrei erklärt wurde. In Havre und Saint Ouen sind noch vereinzelte Fälle gemeldet worden.

Paris, 21. Sept. Gestern sind in Paris 20 Choleraerkrankungen und 10 Todesfälle, innerhalb der Vannmelle 9 bezw. 6 und in Havre 4 bezw. 4 Fälle vorgekommen.

Havre, 18. Sept. Gestern erkrankten hier 6 und starben 3 Personen an der Cholera.

Petersburg, 18. Sept. Laut den offiziellen Cholera-Berichten vom 12. bis zum 18. d. M. incl. erkrankten im ganzen russischen Reich in der letzten Zeit (ungefähr im Laufe einer Woche) 33060 und starben 16078 Personen. In Petersburg wurden von 12 Uhr Mittags am 10. bis 12 Uhr am 17. Sept. d. Z. in die Cholera-Hospitäler aufgenommen oder verstorben in ärztlicher Behandlung zu Hause 391 Personen; in derselben Zeit starben 125 und genasen 511 Kranke.

**Sermisches.**

Berlin, 21. Sept. (Die Genossen unter sich!) In einer socialdemokr. Communalwählerversammlung, die gestern stattfand, und in der Zubeil, Fischer, Singer und Werner sprachen, entstand bei der Rede Singers eine heftige Prügelei zwischen den Fractionellen und Unabhängigen. Die Parteimitglieder schlugen sich mit Stuhlbeinen, Gläsern, Dampfenzernern und Gummischläuchen. Die Polizei räumte den Saal und trieb die Tumultuanten auseinander. — Brüderlichkeit, Gleichheit, Freiheit!

Ein Hochstapler hat die Kunsthandlung von Seyle in Berlin um mehrere Tausend Mark geprellt. Dort erschien vor einiger Zeit ein elegant gekleideter Herr mit vornehmen Manieren, der sich Baron v. Sedendorf nannte und sich als Repräsentant einer Firma in Philadelphia auswies. Derselbe entnahm diverse Kunstgegenstände zu dem angegebenen Werthe auf Kredit und ließ sich dann nicht wieder sehen. Als die geprellte Firma Nachforschungen nach dem angeblichen Baron anstellte, machte sie die Entdeckung, daß derselbe spurlos verschwunden war. Es stellte sich heraus, daß der Gauner das von ihm gemietete Zimmer heimlich verlassen hatte, weil, wie er wusste, ein Mädchen in ihm den Sohn eines hiesigen Schuhmachers wiedererkannt hatte. In seinem Zimmer wurden Wirtensarten mit der Aufschrift „Graf von Poncher“ und „Graf Strachwitz“ gefunden, welche darauf schließen lassen, daß der Hochstapler auch unter diesen Namen aufgetreten ist. Außerdem fand man auch eine Photographie, welche den Schwindler in der Uniform eines Offiziers des 52. Infanterie-Regiments darstellte.

Die Süddeutsche Apotheker-Zeitung äußert sich über die bekannten Junker- und Nuböfen wie folgt: Nachdem bereits wiederholt an dieser Stelle der Junker- und Nuböfen gedacht wurde, soll nur wiederholt bestätigt werden, daß diese Ofen, was Ausgiebigkeit, leichte Regulirbarkeit und Handhabung, alles bei mäßigem Stoffverbrauch, betrifft den Vergleich mit allen anderen Systemen getrockt aufzunehmen vermögen. Da auch in der Form der Ofen dem Schönheitsfinne und Ebenmaße volle Rechnung getragen ist, verdient der „Wärmepender“ vollauf die allseitigste Beachtung.

Daß eine Kirche mit allem Zubehör zwangsweise verkauft wird, dürfte sicherlich zu den Seltenheiten gehören. Und doch hat sich dieser Fall auf dem Amtsgericht zu Landeshut i. Schl. am 3. d. M. zugetragen. Es wurde nämlich die Kirche der freireligiösen Gemeinden zu Ober-Haselbach mit Orgel, Bänken, Fahne, Todtenbahnen, Abendmahlsgesäßen veräußert. Diese Kirche war 1852 aus wohlthätigen Mitteln erbaut worden. An Zinsenzahlen

war seit Jahren nicht mehr gedacht, da fast alle Mitglieder zur Landeskirche übergetreten waren. Herr Karbe aus Nieder-Haselbach machte den Besitzer der ersten Hypothek, welche auf 6000 M. lautete, ausfindig, erwarb dieselbe für 1800 M. und beantragte sodann den Zwangsverkauf, bei welchem ihm die Kirche sammt Predigerhaus und Garten für 500 M. zugesprochen wurde. Die Orgel allein hatte 1500 M. gekostet.

Die Schaumweinproduktion Deutschlands wird immer achtungsgebietender und tritt dem französischen Champagner mit zunehmendem Wettbewerb entgegen. Wie die Handelskammer in Rheims in ihrem letzten Bericht konstatiert, sank die Ausfuhr echten Champagners im Jahre 1891 gegen das Vorjahr um 2013 996 Flaschen. Die Handelskammer schreibt diese Abnahme der immer größeren Konkurrenz der deutschen Schaumweinausfuhr und den hohen Auslandszöllen zu, die die Antwort auf Frankreichs Hochschuttpolitik bilden. Daß nicht etwa eine Verschlechterung der Qualität des Champagners daran schuld ist, ergibt sich wohl aus der Thatsache, daß dessen interner Konsum auf mehr als 4 1/2 Millionen Flaschen gestiegen ist. Im Auslande aber — diese für Deutschlands Weinbau sehr erfreuliche Thatsache konstatiert dessen mächtiger Konkurrent nun selbst — tritt ihm der deutsche Schaumwein mit bestem Erfolge entgegen.

Posen, 21. Septbr. Nach einer Meldung aus Lodz ist in dem Zustande des Prinzen Karl Radziwill, der dort in einer Privatpension untergebracht ist, eine wesentliche Besserung eingetreten. Die Aerzte constatiren Verfolgungswahnsinn. Professor v. Bergmann-Berlin wurde telegraphisch zum Prinzen berufen.

New-York, 21. Septbr. In St. Paul, Minnesota, entsprang ein Panther aus dem Barnum'schen Circus und zerriß zwei junge Mädchen. Erst nach langer Jagd konnte der Panther im nahen Walde erschossen werden.

New-York, 21. September. In dem Seebadeort Radaway Beach äscherte eine Feuerbrunst das Museum, mehrere große Hotels und über 70 Wohnhäuser ein. Zwei Badegäste sind verbrannt, mehrere schwer verletzt. Der Schaden wird auf fünf Millionen Dollars geschätzt.

**Eingefandt.**

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Cholera-Achtung! Es ist nun schon verschiedentlich vorgekommen und mir jedoch selbst passiert, daß, gezeitigt durch die wenig tröstliche Zeit, in der wir leben, Kaufleute sich in unseren Häusern herumtreiben und zu billigen Preisen angeblich „echten Benedictiner“ an den Mann zu bringen suchen. Was man erhält, ist nichts anderes als ein ganz minder zu qualifizierendes Erzeugniß inländischer Fabriken und der thätigliche Werth und die Güte des Angebotes steht noch tief unter dem sogenannten billigen Preise. Wer im Interesse seiner Gesundheit solche, wenn in kleinen Mengen und nur ausnahmsweise genossen, der Epidemie entgegenwirkende anerkannte erste Liqueure wie den echten Benedictiner sich anschaffen will, sei gewarnt. Denn die Behörden sind zu sehr in Anspruch genommen, um solchen schamlosen Ausbeutungen der Leichtgläubigkeit des irregleiteten und geängstigten Publikums entgegen zu wirken. Hochachtungsvoll Einer, der sich nicht beschwindeln läßt.

**Angelommene Schiffe.**

Am neuen Hafen:  
Am 21. Sept. B. officie, K. Becker von Freiburg mit Mauersteinen.  
Janina-Jacobina, J. Meinders von Freiburg mit Mauersteinen.  
Am alten Hafen:  
Am 21. Sept. Catharina, J. Covalius von Gesehmünde mit Petroleum.

**Für Hamburg!**

Neueren Meldungen zufolge geht die mörderische Seuche in Hamburg mehr und mehr zurück und erst jetzt findet die tief bellagenerthe Bevölkerung Zeit, die furchtbare Wunde zu überschauen, die ihr der grausame Feind geschlagen. Zur Heilung, auch nur zur oberflächlichen, reichen auch die Millionen der Hamburger Handelskönige entfernt nicht hin. Ihnen wollen wir auch nicht helfen, sondern den Tausenden von verwaisten Kindern, denen die Pest Vater und Mutter geraubt, den Hunderten von Arbeitern und Handwerkern, die ohne ihr Verschulden Arbeit und Brod verloren haben. Das Elend ist groß, riesengroß! Das Unglück ist unermeßlich! Hamburg ist das Thor des deutschen Handels. Wird Hamburg ruiniert, so erleidet das ganze übrige Deutschland dadurch ungeheuren Schaden. Helft, helft, je schneller desto besser!

Zur Empfangnahme auch der kleinsten Gabe ist gern bereit die Expedition des „Wilhelmshavener Tagebl.“

Für die nothleidenden Hamburger gingen ferner bei uns ein: Bäckermeister Stoll 10 M., Bädergelle Harms 3 M., H. O. 50 M., „Regellub der Gemüthlichen bei Buschmann“ 5 M., W. S. 1.50 M., Jam. D. 3 M.; bisher eingegangen: 35,50 M. — zusammen 58,50 M. Weitere Gaben dringend erbeten!

Table with columns: Name, Amount, and other details. Includes entries for various banks and institutions in Wilhelmshaven.

**Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.**

Table with columns: Datum, Zeit, Wind, etc. Meteorological data for September 21st.

Hochwasser in Wilhelmshaven. Am Freitag, 23. September: Vorm. 2.17, Nachm. 2.15.

**Bekanntmachung.**

Nachdem durch am 14. d. M. rechtskräftig gewordenen Bescheid des Bezirks-Ausschusses zu Aurich vom 29. v. Mts. die Auflösung der hiesigen Ortskrankenkasse der Zimmerer, Tischler und Holzarbeiter ausgesprochen ist, werden die Kassenmitglieder und deren Arbeitgeber hierdurch davon in Kenntniß gesetzt, daß die bei der Kasse versichert gewesenen Personen bis zum 1. Januar 1893 bei der hiesigen Gemeindefrankenversicherung und vom letztgenannten Tage ab bei der neu zu gründenden „Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Wilhelmshaven“ zu versichern sind. Wilhelmshaven, den 21. Sept. 1892. Der Magistrat. Deifen.

**Verkauf.**

Im Auftrage wird Unterzeichnete am Montag, den 26. Sept. d. Z., 2 Uhr Nachmittags, im Lokale des Gastwirths Klein, Neustraße 2 hier, folgende aus der Kreisbohm'schen Konkursmasse herstammenden Waaren u. a.:

Zolager (von der Firma Ern. Stein in Zolag), Rum, Cognac, Arrac, div. feine Spirituosen, türk. Säbel, ausgestopfte Vögel, Decorationsfachen, antike Vasen, Bonbon- u. Einmachegläser, leere Kisten, ferner: 1 echten Spitzhund, sowie viele hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft. Käufer werden eingeladen. Wilhelmshaven, 22. Septbr. 1892 Kreis, Gerichtsvollzieher.

**Fortsetzung des Verkaufs**

der Waarenbestände der Becker'schen Konkursmasse am Freitag, den 23. Septbr., Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Herrn Klein, Neustr. 2. Wilhelmshaven, 22. Septbr. 1892. Kreis, Gerichtsvollzieher.

**Zu vermieten**

eine möblirte Offiziers-Wohnung mit Bücherei zum 1. October oder später. Ernst Meyer, Nothes Schloß 85.

**Bekanntmachung.**

Am 1. October d. Z. wird in Born eine von der Reichsbankhauptstelle in Köln abhängige Reichsbankniederstelle eröffnet werden.

Emden, den 21. September 1892. Die Handelskammer für Ostfriesland u. Papenburg. A. Kappelhoff. P. v. Rensen.

**Zu vermieten**

eine Oberwohnung zum Preise von 160 M. zum 1. Novbr. Johann Popken, Verl. Güterstr. 8.

**Zu vermieten**

zum 1. November mehrere Wohnungen mit abgeschl. Corridor, Preis 240, 325 und 450 M., im Neubau Börsenstr. 25, bezgl. eine Oberwohnung, 4 Räume, in der Grenzstraße. Näheres bei Th. Schmidt, Grenzstraße 58.

**Zu vermieten**

eine schöne möbl. Stube. Marktstr. 17, p. r.

**Zu vermieten**

zum 1. Novbr. eine Oberwohnung, bestehend aus Stube, Schlafstube und Küche. Fortificationsstr. 6.

**Zu vermieten**

möbl. Stube mit Schlafstube. Bahnhofstr. 5, 2 Tr.

**Zu vermieten**

zum 1. November die erste Etage, bestehend aus 4 Räumen mit Wasserleitung und Zubehör. E. Högl, Kronprinzstr. 12.

**Möbl. Wohnungen**

gesucht. Offerten erbittet A. de Nolte, Theaterbureau.

**Zu vermieten**

Erstliche hierdurch Herrn Hante, seine Sachen innerhalb 3 Tagen abzuholen, widrigenfalls ich anderweit darüber verfügen werde. Ropperhöfen, 20. September 1892.

**Bernh. Specht.**

**Verkauf.**

Wegzugshalber soll billig unter der Hand verkauft werden: eine Parthie Zephyrwolle, ein schöner runder kupferner Kessel, ein gut erhaltener Conditorofen, Porzellan- und Glasfächer, Stühle, Fische u. a. m. Neue Wilhelmshavenstr. 4.

**Zu verkaufen**

zwei gut erhaltene Kinderwagen. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

**Zu kaufen gesucht**

1 Dreirad. Offerten mit Preisangabe unter M. N. an die Expedition d. Blattes erbeten.

**tüchtiger Agent**

ge sucht. Offerten unter B. O. 1830 an F. Büttner's Ann.-Exped. Oldenburg.

**Suche**

zum 1. ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen. Frau A. Wohl.

**Gesucht**

zu Montag eine gute Waschfrau. Roonstraße 110.

**Gesucht**

für den Vormittag ein Stundenmädchen. Berl. Dirsienstr. 64, I.

**Gesucht**

für einige Stunden des Nachmittags ein Mädchen. Kaiserstraße 4, 1. Etage.

**Gesucht**

eine ungenirte Wohnung (möblirt) mit Büchereigebäude. Angebote unter A. K. 13 Exped. d. Blattes.

**Auf sofort gesucht**

ein Stundenmädchen zur Aushilfe von Frau Bahmeyer's Fichtner, Roonstraße 75b.

**Junge Leute**

können Logis erhalten Markt- u. Grenzstr.-Ecke 26.

**Ein Kindermädchen**

für einige Tagesstunden gesucht. Peterstraße 4, 1 Tr. rechts.

**Gesucht**

auf sofort 2 Schuhmachergefellen auf errie Herren-Arbeit. A. Leberenz, Schuhmachermstr.

**Suche**

zum 1. October einen ordentlichen Hausknecht, sowie einige Mädchen. Eiben's Nachw.-Büreau, Marktstraße 36.

**Stundenmädchen**

für den Vormittag gesucht. Uimestr., Schule.

**Gesucht**

zum 1. November ein Mädchen. Frau U.-Ingenieur Gansch, Roonstraße 4, I.

**Abonnement zum 1. Okt.**

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen. Restaurateur Albers, Roonstraße 77.

Advertisement for 'Reichhaltiger gediegener Inhalt' featuring 'Gemeinnütziges' newspaper with details on subscription and price.

**Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger entgegen.**

Ich fordere die Frau Eden auf, ihre Sachen binnen 3 Tagen bei mir abzuholen, sonst werde ich sie als mein Eigentum betrachten. H. Wiegmann Bwe., Krummestraße.

**Bier!**

Table listing various beer brands and prices, including 'Fehrl. v. Tucher'sches', 'Münch. Bürgerbräu', etc.

**Harzer Sauerbrunnen**

(Theresienhölzer) u. Selterwasser empfiehlt G. A. Pilling, Friedrichstraße 4.

**Lehrverträge**

sind von jetzt ab stets wieder vorrätzig. Th. Süß, Buchdruckerei d. „Tageblatts“.

**Technikum**

Hamburg, Ingenieur-, Werkmeister und Maschinenerschule, mit Praktikum verbundene Vorträge über Schiffbau, Maschinenbau, Elektrotechnik u. a. Auskunftsstelle Zeughausmarkt 42.

**Von der Reise zurück.**

Frauenarzt Dr. Burckhardt, Bremen, am Wall 126. Privatklinik: Bornstrasse 54.

**Miethscontracte**

empfehlen und hält stets am Lager Die Buchdruckerei des „Tageblatts“ Th. Süß.

# Theater-Anzeige.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich meine Theater-Saison am 2. Oktober eröffnen werde. Meine Gesellschaft, fast vollständig neu engagirt, umfasst Kräfte ersten Ranges für Schauspiel, Lustspiel, Gesangsposse und Operette. Die ersten Fächer von bedeutenden Bühnen Deutschlands. Das Repertoire umfasst die besten Novitäten der dramatischen Litteratur, welche an den ersten Theatern Deutschlands ihren Weith erprobt haben. Sorgfältiges Studium, exactes Zusammenspiel, elegante, flotte Darstellung sind nach wie vor meine Prinzipien geblieben und werde ich stets bestrebt sein, allen Anforderungen, welche man an eine gute Bühne zu stellen berechtigt ist, zu entsprechen. Die Vorstellungen finden im **Kaisersaal** statt, und wird die Saison die Zeitdauer vom 2. Oktober bis Ende November umfassen, während welcher ganzen Zeit die Abonnements-Billets Gültigkeit haben; die Preise der Abonnements-Billets sind untenstehend verzeichnet. Indem ich freundlichst bitte, das meinem Unternehmen — welches wie bekannt, auf solider Basis beruht — in Wilhelmshaven schon so oft erwiesene Wohlwollen auch auf diese Saison zu übertragen, zeichne

Hochachtungsvoll  
**A. de Nolte,**

Director des Fürstl. Theaters zu Arnstadt.

## Abonnements-Preise.

Nummerirter Sperrsitz à Dutzend 12 Mark.  
Erster Platz à Dutzend 9 Mark.

Der Betrag für die gelösten Abonnements-Billets wird erst nach der 6. Vorstellung erhoben.

Empfehle mich zur

## Anfertigung

bei solider Preisstellung, prompter Bedienung und sauberster Ausführung für alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, wie besonders in

## Damen- und Kinder-Costümen

in und ausser dem Hause.

Hochachtungsvoll

**Maria Sahnwald,**  
Modistin,

Ostfriesenstrasse No. 30, am Park.

## Confirmanden-Anzüge

von besseren Stoffen und gutstehenden Facons zu mäßigen Preisen.

**B. S. Bührmann,**  
Wilhelmshaven.

Prima neue

## Salzgurken

empfehlen

**W. H. Renken.**

Mein reichhaltiges Lager flaschenreifer **Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-Weine,**

ferner

**Portwein, Madeira, Malaga, Teneriffa,**

älterer Jahrgänge, halte zu concurrenz-mäßigen Preisen empfohlen. Lieferung bei Abnahme von 15 Flaschen frei ins Haus, einzelne Flaschen werden aus meinem Laden, **Kronenstraße 1,** abgegeben.

**S. J. Ziarks,**  
Weingroßhandlung.

Bestes

## Pökel-Rindfleisch

(Pfund 40 Pf.)

empfehlen

**W. H. Renken.**

Im alten Liegehafen ist Schiff „Hoffnung“ mit frischem

**Schellfisch, Schollen u. Sableau**

angekommen.

Burg  
Hohenzollern.



Burg  
Hohenzollern.

Freitag, den 23. September 1892:

## Grosses Streich-Concert

ausgeführt

vom ganzen Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Div. unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musik-Dirigenten Herrn **F. Wöhlbier.**

Sehr gewähltes Programm.

Anfang 8 Uhr.

Achtungsvoll

**W. Borsum.**

NB. Abonnements-Billets sind an der Kasse zu haben.

## Abonnements-Concerte.

Das Musikcorps des Kaiserl. II. Seebataillons beabsichtigt auch während der diesjährigen Wintersaison einen Cyklus von

## 4 Abonnements-Concerten

und zwar im Saale der „Burg Hohenzollern“ abzuhalten.

Eine Liste zum Einzeichnen wird in den nächsten Tagen in Umlauf gesetzt werden.

Hochachtungsvoll

**R. Rothe.**

Dem heimkehrenden Geschwader empfehle helles und halbdunkles

## Lagerbier,

sowie

## Eberlbräu

aus der Brauerei zum „Eberl“ in München.

**Hermann Israels.**

## Th. Süß, Buchdruckerei

Kronprinzenstrasse 1.

Wilhelmshaven.

Kronprinzenstrasse 1.

Gegründet 1869.

Verlag des Wilhelmshavener Tageblattes und amtlichen Anzeigers.

## Anfertigung von Drucksachen aller Art

in Schwarz- und Buntdruck,

als:

Aktien, Adresskarten, Arbeitsbücher, Bestellzettel, Bilancen, Briefköpfe, Broschüren, Circulars, Contobücher, Deklarationen, Diplome, Einladungsbriefe, Einladungskarten, Einlasskarten, Empfangsbescheinigungen, Etiquetten, Fahrpläne,

Fakturen, Frachtbriefe, Gebrauchsanweisungen, Gelegenheits-Gedichte, Hochzeits-Gedichte, Hochzeits-Kladderadatsche, Kataloge, Kosten-Anschläge, Lieferungszettel, Mahnbriefe, Memoranden, Menus, Miethkontrakte, Notas, Notizzettel, Plakate, Postkarten,

Programme, Quittungen, Rechnungen, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Tanzkarten, Tanzordnungen, Theater- und Concertbillets, Verlobungsbriefe, Verlobungskarten, Visitenkarten, Vollmachten, Wechsel-Schemas, Weinkarten, Zeitungs-Beilagen etc. etc.

Lieferung in kürzester Frist zu äusserst billigen Preisen.

Lager von Schreib- und Postpapieren etc.

Formular-Magazin für die Kaiserl. Marine.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven.

## Panorama international.

(Bücherei aus der Passage in Berlin.)  
Göbelerstraße 15, Hochparterre.

Diese Woche:

## Ems u. Wiesbaden.

Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
Abonnements- u. Schülerbillets an der Kasse.  
Geöffnet von 10 bis 1 Uhr und 2 bis 10 Uhr Abends.

Die Direktion.



Wilhelmshaven.

Schiess-

Verein.

Sonntag, den 25. September:

## Prämieschießen.

Anfang präcise 2 Uhr.  
Um reue Theilnehmung ersucht die Schießcommission.

## Geschworenen-Verein zu Wilhelmshaven.

Nach § 4 der Satzungen haben bis zum 30. September d. J. neu eintretende Mitglieder nur ein Eintrittsgeld von 1 Mk. zu entrichten, während vom 1. Oktober an ein solches von 6 Mark erhoben wird, worauf hierdurch besonders aufmerksam gemacht wird.  
Wilhelmshaven, 21. Septbr. 1892.

Der Vorstand.

Dr. C. Börgen.

## Verein

zur Linderung von Kriegsleiden.

Alle Mitglieder und Freunde der guten Sache werden höflichst zu einer Besprechung, zwecks Gründung einer Ortsgruppe oder eines zwanglosen Anschlusses an den Bantier Kriegerverein, zu **Montag, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr,** nach dem Lokale des Herrn Lübben am Markt eingeladen.

J. A.:

**C. Döpking.**

## Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines gesunden kräftigen

## Mädchens

3 tigen hocherfreut an

**Hermann Bod-Mehner**  
und Frau, Clara geb. Henning.  
Miel, den 20. September 1892.



## Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter

## Mary

im Alter von 13 Jahren 7 Monaten nach langem schweren Leiden gestern Nachmittag 3 3/4 Uhr zu sich zu rufen.

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an Wilhelmshaven, d. 23. Sept. 1892.

S. Harms

u. Frau, geb. Bredehorn.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 24. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstraße Nr. 32, aus statt.

Die Beerdigung unserer lieben Mutter findet nicht am 2., sondern Freitag Morgen

9 1/2 Uhr

vom Trauerhause, Noordenstr. 84a, aus statt.

**Friedrich Silber und Frau.**

Der Stadtausgabe unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. „Mode und Haus“ bei.

Hierzu eine Beilage.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das Abonnement auf das 4. Quartal des

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, das älteste und gelesenste Blatt in Wilhelmshaven und Umgebung, wird auch im neuen Vierteljahr bemüht sein, den erfreulichsten von Quartal zu Quartal wachsenden Freundeskreis zu erhalten und zu erweitern.

Zu diesem Behuf wird das „Wilhelmsh. Tageblatt“ seinem bisherigen Grundsatz, von dem Guten das Beste, von dem Neuen das Neueste zu bieten, getreu, bestrebt bleiben, nach Möglichkeit allen Wünschen seiner nach Tausenden zählenden Anhänger und Freunde gerecht zu werden.

Die politische Haltung bleibt unverändert.

Besonders wichtige Nachrichten werden uns wie bisher durch Drahtmeldung zugehen und damit früher zur Kenntniss der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden sich größter Genauigkeit befleißigen. Ueber die Vorgänge im Kleter Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesammten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche, Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird den Abonnenten Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benützten „Wilh. Tagebl.“ bietet die Beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Mariahefen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements laden ergebenst ein Verlag u. Expedition des „Wilh. Tagebl.“

34. Auf Wronkermühle.

Original-Roman von E. D. S. Brandrup.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ah!“ Wie lichter Sonnenschein war es über das Gesicht des Geldmanns gelogen, dann sprang er von seinem bequemen Sessel in die Höhe und schritt dem Ankommenden mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Willkommen, willkommen, Besteher!“ rief er nun und schüttelte die Hände des riesigen Mannes, als begrüße er einen Bruder.

Herr Gottlieb aber nickte lächelnd mit dem Kopfe.

„Hab' mich gleich auf die Socken gemacht“, erwiderte er — „denn ich meine, Sie hätten da vollkommen recht, als Sie mir schreiben: „Man müsse das Gien schmelen, solange es heiß ist.“

Herr Klette schüttelte von Neuem die Hand seines Gastes. Der schöne, elegant gekleidete Herr war eben ganz Leben, ganz Freude und Lebenswärme.

„Doch nun lassen Sie uns vor Allem nach meinen Privatgemächern hinübergelien, mein liebster Wronker“, sagte er alsbald, „denn dort können wir ungestört über unsere Angelegenheiten sprechen.“

Die Herren thaten wie Klette vorgeschlagen und bald darauf sehen wir sie in einem mit raffiniertem Luxus ausgestatteten Gemach. Sie sitzen vertraulich nebeneinander auf den weichen Polstern eines mit dunklem Brokat überzogenen Divans. Auf dem Tisch vor ihnen aber steht ein ausgezeichnetes Frühstück. Daneben in einem Champagnerkühler mehrere Flaschen des perlenden Schaumweins.

„Und nun zum Geschäft“, sagte Herr Klette, als sie beide den letzten Bissen genossen und der wohlverschleierte Diener den Tisch wieder abgeräumt und sich mit den Resten der Mahlzeit entfernt hatte. „Es handelt sich diesmal um die Erwerbung größerer Landstrecken in der Umgebung unserer Residenz“, setzte er dann hinzu, „und zu diesem Behuf ist bereits ein Konjortium zusammengetreten.“

„Aber liebster, bester Herr Klette“, unterbrach Herr Gottlieb hier jedoch die Worte seines Wirthes, „was in aller Welt wollen Sie mit den Ländereien anfangen? Doch nicht gar Schweine darauf züchten oder —“

„Nun, mein Freund! Wir beabsichtigen sie so schnell als möglich zu Straßen und Plätzen abstecken zu lassen und dann auf eigene Rechnung Villen zu bauen. Heutzutage will jeder reiche Mann sein Landhaus haben. Und so müßte es sonderbar zugehen, wenn wir unsere Brachbauten nicht schnellstens an den Mann brächten und auch Käufer für die noch unbenutzten Bauplätze finden, so daß wir bereits nach Jahresfrist das in das neue Unternehmen gesteckte Kapital verdoppelt wieder in der Tasche halten.“

„Und wenn Sie sich hierin irren?“

„Irrer? Davon kann gar nicht die Rede sein“, erwiderte Klette, über den Zweifel lächelnd.

Dann aber begann er auch schon mit wahrhaft bewundernswürdiger Beherztheit auf das Klarste darzulegen, daß das in Frage stehende Projekt nur die glänzendsten Resultate erzielen müßte. Fast eine halbe Stunde sprach der geliebene Geschäftsmann so in den weisen Landmann hinein, als dieser, ihn unterbrechend, erwiderte:

„Ja, Herr Klette, Sie haben meine Zweifel glänzend widerlegt, und ich trete mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln in die neu gegründete Aktiengesellschaft.“

„So ist's recht — so ist's recht!“ rief der Banquier und ließ schmunzelnd den Pfropfen einer feinsten Silberbehlmeten springen. Und die hohen Spitzgläser erneuert mit dem köstlichen Raß der Champagne füllend, ergriff er das feine und setzte nun hinzu: „Lassen Sie uns auch auf ein gutes Gelingen anstoßen, mein Freund.“

Herr Gottlieb that, wie sein lebenswürdiger Wirth es gewünscht und hell klang es durch das Gemach, als die Gläser der beiden Männer sich trafen.

„Ein gutes Vorzeichen“, meinte der neugeworbene Gründer.

Herr Klette nickte zustimmend. Dann sah er nach seiner Uhr und rief: „Aber es ist die höchste Zeit, daß wir nach der Börse fahren. Dorthin wünschen Sie sich doch auch jetzt zu begeben.“

„Gewiß — gewiß.“

Der Hausherr drückte auf den Knopf einer bereitstehenden silbernen Tischglocke. Als bald trat der im Vorzimmer der Befehle seines Herrn harrende Diener in das Gemach. Der Banquier bestellte nun das sofortige Anspannen seiner Pferde vor den neuen Landauer.

„Das hat der Kutscher bereits besorgt, gnädiger Herr“, erwiderte der Diener.

Fünf Minuten später rollte der einfache polenische Gutsbesitzer wieder einmal auf Gummirädern dem Börsenpalaste — der jetzt im Volksmunde „Giftbaum“ heißt — entgegen. Ob zu seinem Unglück oder Glück, werden wir im weiteren Verlaufe unserer Erzählung erfahren.

Wierzehn Tage waren seit dieser Stunde vergangen und gegen seine eigenen Erwartungen weilte Gottlieb Wronker noch immer in der Residenz. Er hatte die volle Gastfreundschaft Klettens angenommen und sein lebenswürdiger Wirth wußte ihn so in das Leben und Treiben der Berliner Gründerwelt zu verwickeln, daß bis jetzt ein Fortkommen gar nicht zu denken gewesen. Nun aber fühlte sich der sonst so ruhig dahinglebende Landwirth so bestäubt von all' den glänzenden Ausichten, welche „Klette und Genossen“ ihm eröffneten, daß er beschloß, endlich das Stilleben in der Heimath aufzusuchen. Trotz vielen Gegenwärtens seines Wirthes packte er nun seinen Koffer und fuhr nach dem Künftiner Bahnhof, wo er aber erst in einem Koupée zweiter Klasse zu einer gewissen Ruhe kam.

Allein in dem behaglichen Raum, ließ er dann jedoch noch einmal Alles an seinem Geste vorbeiziehen, was er in den letzten zwei Wochen erlebt. Stolz aber hob sich sein Kopf, als er sich nun sagte, daß er in einem Zeitraum von wenigen Monaten vielmehr schon zu den „reichsten Leuten“ der Provinz Posen zählen werde.

Trotzdem diese Hoffnung gewiß nicht einschlämmernder Natur war, legte sich Gottlieb doch in seine Ecke zurück und war erstaunlicher Weise bald eingeschlafen.

Aus den Träumen vor Neppigkeit und Glanz weckte ihn erst in Klützn das Einsteigen eines neuen Reisenden, welcher sich ihm gegenüber setzte. Es war ein kleiner, etwas korvulenter Herr, der gar klug aus den bekräftigten Augen schaute. Eine Viertelstunde und darüber saßen sich die Beiden schweigend gegenüber. Dann machte sich der zuletzt Eingestiegene mit dem Stellen seines Chronometers zu schaffen. Bei dieser Gelegenheit wandte er sich nun an Herrn Wronker und fragte, auf welche Zeit die Uhr desselben deute.

Die Frage wurde bereitwillig beantwortet, was zur Folge hatte, daß sich ein Gespräch zwischen den beiden Reisenden entspann. Zuerst beschäftigte sich dasselbe nur mit den verschiedenen schlechten Eigenschaften der Taschenuhren — dann glug es jedoch zu anderen Themen über. Schließlich erfuhr Herr Gottlieb auch, daß sein Gegenüber ein Kaufmann aus Elbing sei, welcher im Interesse seines eigenen Geschäfts auf Reisen war.

„Ich bin vor acht Tagen auch in Berlin gewesen“, sagte der geprüfte Herr, „aber ich muß gestehen, daß mich dort der wilde Tanz um das goldene Kalb, welcher sich allerorten bemerkbar macht, nicht lange rosten ließ. — Ja, wahrhaftig, werther Herr, das ganze Treiben der neu erweckten Geschäftswelt in Berlin, insbesondere aber die Wagnationen der „Herren Gründer“ hatte für mich geradezu etwas Unheimliches, weil all' ihrem Thun das sichere Fundament fehlt. Ich für mein Theil würde auch nicht einen Thaler an ihre Aktien wagen — nicht einen Thaler, versichere ich Ihnen.“

Und nun einmal im Gang, hielt der westpreussische Kaufmann dem polenischen Landwirth eine längere Abhandlung über die grenzenlose Verblendung der Menschen, welche ihre — vielleicht saurererparten — Groschen in die Gründungen wüfren, welche jetzt in und um Berlin herum wie die Pilze aus der Erde emporwachsen.

„Es ist wie ein Wahnsinn, der selbst die vernünftigsten Köpfe erfaßt hat“, sagte er nun, „und die Leute denken nichts anderes mehr, als über Nacht reich zu werden, ohne arbeitend die Hände zu rühren. Noch ahnen sie ja nicht, daß dem Kaufsue, in dem sie momentan leben, die Ernüchterung folgen muß. Herr, ich sage Ihnen, der größte Theil dieser Gründungs- und Aktiengesellschaften basirt auf Schwindel — unerhörtem Schwindel sogar. Uebrigens erinnert mich das ganze Treiben in der Residenz auf das Lebhafteste an ein Vorkommniß, dem ich vor Jahren sozusagen zugeschaut habe und zwar in Newyork, wo ich zu jener Zeit als Clerk thätig war.“

„Ueber Nacht förmlich etablirte sich dort nämlich ein großartiges Bankgeschäft. Es bot 25 pCt. und zahlte diese Fudem, welcher ihm seine Kapitalien anvertraute, pränumerando. Natürlich rannte alle Welt nach dieser Bank. Ja, jede Köchin und jeder Hausknecht brachten dem Banquier ihre Ersparnisse. Täglich wurde die Thür fast geführt von Einlaßbegehrenden. So ging das ein halbes Jahr fort. Da zeigte sich eines Morgens das Geschäftskotal geschlossen. Und als die Menge gewaltig in die Räume drang, welche ihr bisher wie der Tempel Fortunas gedünkt, traten ihnen zitternd und todtenbleich die Clerks entgegen und gestanden, daß — ihr Herr sich aus dem Staube gemacht und das Haus die Zahlungen einstellte. Wie sich später ergab, hatte der saubere Bankier alle Dividenden von den Geldern der Einzahler entrichtet und verduffelt dann mit den zusammengerafften Kapitalien. Tausende von Leuten, welche ihm ihr Hab und Gut anvertraut, hatten nun das Nachsehen und konnten nichts weiter thun, als dem Schurken fluchen, der sie so schändlich betrogen.“

Gottlieb Wronker hatte, fast mit angehaltenem Athem der Erzählung seines Mitreisenden gelauscht. Die furchtbare Lehre, welche er aus derselben zog, ließ ihn schon jetzt verwünschen, sich in das neueste Unternehmen Bankier Klettens eingelassen zu haben. Dennoch sagte er kein Wort. Und da sein Nachbar dieses Schweigen für Gleichgültigkeit gegen das angelegene Thema überhaupt hielt, meinte auch er: „Doch zu was sich bei derartigen Dingen länger aufhalten, — Sie und ich haben ja nicht mit Ihnen zu thun.“

Es war gut für Herrn Gottlieb, daß sich der Kaufmann bei den letzten Worten mit dem Gesicht nach dem Fenster gewandt — denn sonst hätte ihm die verlegene Miene seines Nachbarn nicht entgehen können. Jetzt kehrte sich das corpulente Herrchen aber wieder nach dem Inneren des Koupées zurück und sagte: „Wir sind gleich in Kreuz, Besteher! Dort haben wir fünfzehn Minuten Aufenthalt und da denke ich, könnten wir rasch ein Gläschen Rothwein mit einander trinken.“

Herr Wronker stimmte dem bei, und als man die Station erreicht und der Zug hielt, thaten die Herren, wie der Elbinger

es vorgeschlagen. Vorher hatten sie sich noch gegenseitig ihre Namen genannt.

Dann wurde die Reise fortgesetzt. Nachmittags zwischen drei und vier Uhr befanden sich die Passagiere bereits in B. und hatte Herr Gottlieb somit sein vorläufiges Ziel erreicht. Wie alte Bekannte schüttelten sich die beiden beim Abschied nun die Hände, und der Kaufmann lud Wronker sen. ein, wenn ihn sein Weg einmal nach Elbing führe, doch unbedingt bei ihm vorzujupfen.

Als sich der neue Gründer nun endlich allein fand, athmete er erleichtert auf: „Hat mir der Mensch einen Schrecken eingejagt!“ flüsterte er. „Wahrhaftig, es liegt mir noch in allen Gliedern. Aber so schlimm wie der es macht, wird und kann es nicht in Berlin werden. Also, Kopf hoch! alter Junge.“

Hiermit endete aber auch sein Selbstgespräch wieder. Mehrere Bekannte traten ja an den Heimgekehrten heran und begrüßten ihn. Dann aber schritten alle zusammen den Restaurationsräumen zu und bald hatte Herr Gottlieb in der lustigen Gesellschaft bei schäumendem Bier seinen Reisegefährten mit jammt den düstern Bildern, die er ihm vor die Seele geführt, vergessen.

Ein Stunde später aber saß er in einer Droschke und rollte vergnügt Wronkermühle zu, um dort im Kreise der Seinen einige gemüthliche Tage zu verleben, ehe er mit Frau Luise wieder in die Stadtwohnung zurückkehrte.

Wieder waren drei Wochen in das Land gezogen. In dem Verhältnis des jungen Ehepaars auf Wronkermühle zu einander hatte sich wenig geändert. Fritz war noch immer bemüht, das Herz seines Weibes zu erobern, und Wleschen zeigte sich ebenfalls noch immer in jener sanftern Freundlichkeit, die jede Leidenschaft ausschloß. Ein heißer, brennender Schmerz bemächtigte sich hierüber des Gatten. Und da ihn auch immer noch ein Gefühl der Scham über die Mittel quälte, welche er angewandt, um sich den Besitz Wleschens zu sichern, begann Fritz sich allmählich in hohem Grade unglücklich zu fühlen.

Hierzu kam auch noch ein anderer Umstand, welcher ihn peinigte und geradezu vor sich selbst, und der Nachbarschaft demüthigte. Und zwar handelte es sich dabei um seine eigenthümliche Stellung auf Wronkermühle. Vor der Verheirathung mit Wleschen Wald hatte Herr Gottlieb Wronker seinem Sohn versprochen, ihm das Gut sofort zu übergeben. Später erwähnte er aber mit keiner Silbe mehr dieses Versprechens und somit war der alte Herr auch heute noch unbeschränkter Besitzer von Wronkermühle und geriet sich auch als solcher. Einige Male hatte Fritz nun freilich versucht, mit dem Vater mahnend über diese Angelegenheit zu sprechen. Aber Herr Gottlieb verdrößte ihn dann immer lächelnd auf die nächste Zeit. „Hab' nur noch ein paar Wochen Geduld“, sagte er dann wohl, „und Du wirst sehen, wie väterlich ich Deiner gedenken werde, Du wirst Dich auch wundern, über welche Mittel Du künftig zu verfügen hast.“

Als nun aber Woche auf Woche verging, und der Alte noch immerhin keine Anstalten traf, den Sohn der Abhängigkeit von ihm zu entheben, hielt Fritz es für gerathen, nun seinerseits Schritte zu thun; und zwar gedachte er sich den Einfluß eines Mannes zu erbitten, von dem sein Vater außerordentlich viel hielt, und dessen Rathschläge er stets die weitgehendste Beachtung schenkte. Dieser Mann war Niemand Anderes als der Justizrath Horn in B.

Erst bei solchem Entschlusse angelangt, zögerte Fritz auch nicht, ihn zu verwickeln. Nachdem er noch eine kurze Unterhaltung mit Wleschen gepflogen, ließ er anspannen und fuhr unbeschäftigt nach B., um noch zu der Sprechstunde des genannten Notars zurechtzukommen.

Als er dann aber auch nach längerem Warten in das Empfangszimmer des Justizraths trat, rief ihm Horn schon von weitem entgegen:

„Gut, daß Sie gerade heute kommen! — Ich kann Ihnen nun mündlich alle Mittheilungen machen, die ich sonst zu Papier hätte geben müssen.“

Verwundert blickte der Begrüßte in das Gesicht Herrn Horn's. Sollte der Vater vielleicht schon eingeleitet haben, was er selbst eben mit seinem Herkommen anzubahnen gedacht? — Fast wollte sich diese Hoffnung in der Seele des jungen Landwirths nisten. Da aber hob der Justizrath ein zusammengefaltetes Schreiben von der Platte seines Schreibtisches und sagte langsam und mit eigenthümlicher Betonung:

„Ich habe nämlich heute Morgen diesen Brief aus London erhalten.“

„Aus London?“ wiederholte Fritz und wurde kreidebleich.

„Ja wohl, aus London, dazu kommt er von Niemand Anderem als von Ihrem Better Ernst Brenner.“

„Bon Ernst? — Ich — ich denke — der ist — in Australien“, stotterte Fritz.

„Gewesen — gewesen! Jetzt ist er als steinreicher Mann nach London zurückgekehrt. Wie er aber in so kurzer Zeit zu seinem Krösusichthum gekommen, will er uns mündlich mittheilen. Denn er beabsichtigt, sobald er seine Verbindlichkeiten mit Jly u. Co. gelöst, nach der Heimath zu kommen, um sich hier häuslich niederzulassen. Hunderttausend Thaler in Werthpapieren aber lagen seinem Schreiben bei. Ich sollte dieselben für ihn bei der hiesigen königlichen Bank deponiren — was beiläufig gesagt, auch bereits geschehen ist. Hier sehen Sie den Depositionschein.“

Mit den letzten Worten hielt der Justizrath dem ganz erstarrten Fritz auch schon das in Rede stehende Papier vor die Augen. Ohne aber auf den veränderten Ausdruck in dem Gesicht seines Gegenüber zu achten, setzte Horn dann hinzu: „Uebrigens hatte das Schreiben Ihres Betters an mich wohl in erster Linie den Zweck, irgend eine Nachricht über seine Verwandten zu erhalten. Der junge Mann bittet mich dringend, ihm umgehend mitzutheilen, wie es denn eigentlich in Wronkermühle stünde. Er habe verschiedentlich an seine geliebten Pflegeeltern geschrieben, aber nie eine Antwort erhalten, so daß er schließlich zu dem Gedanken gekommen ist, die ganze Familie Wronker wäre ausgestorben.“

„Auch nach den Wäldern auf Mloned erkundigte sich Ihr Better“, fuhr Horn fort. „Es scheint, er hat keine Ahnung davon, daß Sie, mein bester Herr Wronker, Fräulein Wleschen gehehlicht haben.“

„Aber wir sandten ihm doch die Verlobungsanzeige!“ unterbrach Fritz hier den Justizrath. „Freilich mußten wir sie an die Adresse Herrn Jly's schicken, da uns nicht bekannt war, in welchem Theil Australiens Ernst weilte.“

(Fortsetzung folgt.)

# Verkauf.

Der Landwirth **Wilhelm Harms** zu **Langwerth** läßt am **Sonnabend, d. 24. d. M., Nachm. 1 Uhr** aufsd., bei seiner Behausung:



**3 Pferde:**

- 1 vierjährige Stute,
- 1 sechsjährige dito (belegt von Harms Hengst „Magnat“),
- 1 zehnjährigen Wallach;



**21 Stück**

**Hornvieh:**



- 5 zeitmilche Kühe,
- 2 beste Milchkuhe,
- 2 eineinhalbjähr. Beester, do. Ochsen,
- 10 Stück beste Kuh- und Bullkälber,
- 1 vorzüglichen Jagdhund;

**sodann folgende gut gerathene**

**Feldfrüchte:**

- 13 Grafen Hafer in Hocken,
- 5 „ Bohnen in Hocken,
- 5 „ Brabanter Klee in Hocken,
- 8 Fuder Hafer in passenden Haufen,
- 10 Fuder Kleeheu in passenden Haufen,
- 30 Grafen Weideland zum Beweiden bis Martini 1892,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Wagen, Acker-, Stall- und Milchgeräthe gelangen an einem noch näher bekannt zu gebenden Tage des Monats März l. J. zum Verkauf.

Zu einem nächstens bekannt zu gebenden Termine beabsichtigt Herr Harms sein Landgut bei einzelnen Hämmen oder auch im Ganzen zu verpachten, worauf Pachtliebhaber schon jetzt aufmerksam gemacht werden.

Neuende, 18. September 1892.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

Die von Herrn Stabsarzt Dr. Richter bewohnte

**2. Etage**

wird am 1. Oktober frei. Näheres **Kathäpoteke**, neben der Post.

Unter günstigen Bedingungen ist ein

**Haus**

in der Roonstraße an bester Geschäftslage zu verkaufen. Uebernahme nach Belieben. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**

die erste Etage, Roonstraße 104, zum 1. November.

**Hugo Südde.**

Engagement gesucht als

**2. Steward**

einer Offiziermesse, Alter des Bewerbers 16 Jahre. Erkundigungen einzuholen bei dem Messevorstand der Offiziermesse

**S. M. S. „Albatross“.**

**Kinderwagen**

— größtes Lager **Wilhelmshavens** — bei

**B. v. d. Ecken.**

**Erkrankungen der Athmungsorgane** sind nicht immer die Folge von Erkältungen; auch jäher Temperaturwechsel, das Einathmen stauberfüllter Luft haben vielfach ernste Erkrankungen zur Folge. Hiergegen sind die weltberühmten

## FAY'S AECHTE Sodener Mineral-Pastillen

als bestes Präservativ- und Heilmittel nicht warm genug zu empfehlen. Man kaufe eine Schachtel für 85 Pf. in der nächsten Apotheke und Droguerie und achte darauf, dass dieselbe mit einer ovalen Verschlussmarke versehen ist, welche das Facsimile „Ph. Herm. Fay“ trägt, da viele werthlose Nachahmungen existiren.

Goldene Medaille



Halle 1891.

Goldene Medaille



Leipzig 1892.

**Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee**

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Den verehrl. Vereinen, Clubs, Gesellschaften etc. halte meinen

**hübschen Saal**

nebst Nebenzimmern

zu den bevorstehenden Wintervergügungen und auch als Vereinslokal bestens empfohlen. Zu Hochzeitsfesten etc. eignen sich die Räumlichkeiten ganz besonders.

**Speisen und Getränke**

werden in bekannter Güte und zu civilen Preisen verabfolgt.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

**Wittve Graf,**

Hotel „Prinz Heinrich“.

**Der Stein der Weisen**

Illustrirte Halbmonatsschrift für Haus und Familie.

Jährlich circa 1200 Illustrationen aus allen Gebieten des Wissens.

Vierte Jahrgang.

Erscheint in halbmonatlichen Heften zu 32 Seiten Groß-Quartformat. Jedes Heft (mit 40-50 Illustrationen) kostet nur 30 Kr. = 50 Pf. = 70 Cts. Auch in 4 Quartalsbänden à 1 fl. 80 fr. = 3 fl. = 4 fl.; oder in zwei Semestern. in Orig.-Druckbänden à 5 fl. = 8 fl. 50 Pf. = 11 fl. 35 Cts.

Vierteljährliche Pränumeration 1 fl. 80 fr. = 3 fl. = 4 fl.; halbjährl. 3 fl. 60 fr. = 6 fl. = 8 fl.; ganzjährl. 7 fl. 20 fr. = 12 fl. = 16 fl. Probehefte gratis. Durch alle Buchhandl. zu beziehen.

**A. Harleben's Verlag.**

# Gelegenheitskauf.

Eine größere Parthie farbiger zurückgesetzter

**Herrn-Glancehandschuhe**

verkaufe zu Spottpreisen.

Es sind alle Nummern dabei vertreten.

Roonstr. 90. **H. Scherff.** Roonstr. 90.

# Johannes Müller,

Roonstrasse.

Billige Preise!

Billige Preise!

**Grösste Auswahl**

**Tisch- und Hängelampen, Wandlampen und Ampeln.**



**Tischlampen**  
mit Alabasterglas, Majolika und Broncefüssen, letztere von 3 Mk. an.

**Hängelampen**  
mit Zug von Mk. 6.— an bis zu den feinsten.

**Kronleuchter**  
mit Aussenlampen u. Lichten von Mk. 24.— an.

**Candelabres**  
in echter u. imitirter Bronze.

**Wandlampen**  
mit matter Kugel von Mk. 3.— an.

**Ampeln**  
in allen Farben und Façons von Mk. 3.75 an incl. Lampe.

Zugleich empfehle

**Kuppeln und Cylinder in allen Grössen.**

Pariser Schirme, Augenschützer, Lichtmanschetten, Verlängerungsketten,

Tulpen und Kugeln, Prismen und Lichter, Rauchfänger, Dochte u. s. w.

Diverse Patentbrenner, neueste Construction, prachtvolles Licht.

**Thee**

1892er Ernte von feinem Aroma pr. Pfund 2,00, 2,40 und 3 Mk. empfiehlt

**Gerhard Buurman, Emden,**

direkter Bezug aus Amsterdam.

Thee- und Versandt-Geschäft.

Erste 2-Pfund Probeendung **portofrei** gegen Nachn.

**Jever'sche Wochenblatt**

nebst der Zeitung **Jeverländische Nachrichten**

erscheint wöchentlich 6 mal und kostet vierteljährlich 2 Mk. Das **Jever'sche Wochenblatt** ist in Jever und Jeverland die **gelesenste** Zeitung und findet durch dasselbe erlassene **Bekanntmachungen** die stärkste Verbreitung. Inserionsgebühr für die Zeile 10 Pfg. bzw. 15 Pfg. für außerordentlich hohe Inserenten.

Jever.

Expedition des Jev. Wochenblatts.

**Herrn - Paletots**

von besseren feinen Stoffen und gut sitzenden Façons in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.

**B. H. Bührmann,**  
Wilhelmshaven.

Empfehle mein **Schuhwaarenlager** bei vorkommendem Bedarf. Dauerhafte Waare, billige Preise. Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen schnell und billig.

**A. G. Janßen,** Marktstr. 28.

**Suche**

regelmäßige **Abnehmer von Wild.**  
**H. Müller,**  
Wittmund.



**Möbel**

jeder Art,

als:

Kleider-

schränke,

Vertikows,

Stühle,

Bettstellen

m. Matratzen

von 17 M. an,

Sophas von

38 Mark an

kauf man a.

billigsten bei

reellster Be-

dienung im

Möbelmagazin

Fr. Diez,

Roonstr. 15.

Als besonders billig **neue gerauhte**

**Stoffe,**

passend zu Damen-Käber, Regenmäntel, Jachets und Mädchen-Mäntel.

**B. H. Bührmann,**  
Wilhelmshaven.

**Logis.**

4 Mann können gutes Logis erhalten.

**E. Thumann,** Heppens.